

SÜDKURIER Medienhaus -

URL:

<http://www.suedkurier.de/region/schwarzwald-baar-heuberg/villingen-schwenningen/Ein-Film-ueberwindet-Grenzen;art372541,4792355,0>

Ein Film überwindet Grenzen

24.03.2011 00:00

Ein Film überwindet Grenzen

Drei junge Doppelstädter arbeiten gemeinsam mit polnischen Schülern an ihrem ersten abendfüllenden Spielfilm.



Adrian Copitzky (in der Mitte mit Brille), Frank Kayan (im roten Hemd) und Felix Faißt (rechts daneben) drehen zusammen mit polnischen Schülern einen Film. Jan Makrocki (im Vordergrund) ist der polnische Organisator der Begegnung. Ebenfalls auf dem Bild zu sehen sind drei Übersetzerinnen und zwei Mitglieder des Jugend-Stadtrates.

Villingen-Schwenningen – Drei gebürtige Doppelstädter machen sich auf, Europa zu verfilmen. Adrian Copitzky, Felix Faißt und Frank Kayan, die vor vier Jahren mit ihrem Film „Die Poleneiche“ regional Aufsehen erregten, haben den „Polnisch-Deutschen Filmverein Villingen-Schwenningen“ gegründet. Der hat sich das ehrgeizige Ziel gesetzt, den deutsch-polnischen Film zu fördern.

Es begann alles relativ zufällig: 2007 trug ihr damaliger Lehrer Hartmut Danneck eine Geschichte an sie heran, welche die Literaturwerkstatt des Gymnasiums am Hoptbühl in Villingen-Schwenningen mithilfe des Stadtarchivs unter der Leitung von Heinrich Maulhardt erarbeitet hatte. „Mensch! Das Lieben und Sterben des Marian Lewicki“ ist ein Theaterstück, das die drei Filmemacher, die damals gerade Abschluss gemacht hatten, in enger Zusammenarbeit mit ihrer ehemaligen Schule verfilmten. In Villingen während des zweiten Weltkrieges verliebt sich eine junge Villingenerin in einen polnischen Zwangsarbeiter, eine Liebe ohne Zukunft in einem Land voller Hass.

Die dramatische Geschichte begeisterte nicht nur das Publikum aus Villingen-Schwenningen, sondern konnte zudem beim Jugendfilmpreis des Filmbüros Baden-Württemberg einen Hauptpreis in der Kategorie Jugendliche von 18 bis 22 Jahren gewinnen. So ist vor allem die schauspielerische Leistung der Darsteller gelobt worden.

Neben dem großen Zuspruch in der Heimat ergab sich darüber hinaus ein Kontakt mit der Union europäischer Föderalisten in Polen, deren Aufgabe es ist, die innereuropäischen Verhältnisse zu verbessern, indem sie Projekte verschiedenster Art fördert. So kamen die jungen Filmemacher Anfang

2008 zum ersten Mal nach Polen, wo sie ihren mittlerweile mit polnischen Untertiteln versehenen Film an verschiedensten Stellen zeigen konnten.

Von dem Land waren sie begeistert und wurden von der Union eingeladen, sich künftig an weiteren Projekten und Begegnungen zu beteiligen. Zunächst zogen aber Jahre des Studiums und weiterer Filmprojekte ins Land, wobei sich Copitzky, Faißt und Kayan von Film zu Film steigerten. Das belegen auch zahlreiche weitere Auszeichnungen.

2010 beschlossen die Villingen, ihren aufrecht erhaltenen Kontakt nach Polen zu nutzen: Durch die Gründung des „Deutsch-polnischen Filmvereins Villingen-Schwenningen“ bot sich die Möglichkeit, erneut Polen kennenzulernen. Diesmal hatten sie jedoch neben der Begegnung mit Polen noch größere Ambitionen, denn das langfristige Ziel ist nichts Geringeres als ein abendfüllender Spielfilm.

Wie bei allen professionellen Filmemachern, startete dieses Vorhaben mit einer ausgiebigen Recherche vor Ort. Den Dreien war es wichtig, Polen so ausgiebig wie möglich kennenzulernen. In enger Zusammenarbeit mit Jan Makrocki, dem Generalsekretär der Union Europäischer Föderalisten in Polen, wurde ein Programm ausgearbeitet, das eine Begegnung mit Schülern, Studenten, Künstlern und anderen Vertretern Polens ermöglichte und so ein breites Spektrum an Eindrücken bereit hielt. In Lodz, Krakau und Warschau fanden diese Begegnungen statt.

Vor Ort haben sich die jungen Filmemacher mit Schülern zusammengesetzt und ihnen einen Einblick in die Erarbeitung filmischer Stoffe gegeben. So war es beispielsweise in einem der Workshops die Aufgabe, eine filmische Idee zu erarbeiten. Die Schüler waren begeistert bei der Sache und lernten, wie schwer und vor allem langwierig es ist, eine filmische Idee zu finden.

Bei dieser Gelegenheit konnten zahllose Gespräche geführt werden, aufgrund der Sprachbarriere in der Regel in Englisch. Dabei strömten so viele Eindrücke auf die Filmemacher ein, dass wahrscheinlich der Aufenthalt in Polen allein schon einen abendfüllenden Film abgeben würde.

Die Filmemacher ziehen aus der Begegnung das Fazit, dass es recht schwer ist, wesentliche Unterschiede zwischen Deutschland und Polen gerade auf menschlicher Ebene zu finden. Das zeigt ihnen, dass bestehende Stereotype zwischen beiden Nationen in einem vereinten, freien Europa keine Daseinsberechtigung haben und abgebaut werden müssen. Begegnungen dieser Art tragen dazu maßgeblich bei.

Das soll auch für die filmischen Pläne der Villingen-Schwenninger gelten. Jedoch wartet noch eine Menge Arbeit auf sie. Die Planung sieht vor, mit den neu gewonnenen Freunden in Polen eng zusammenzuarbeiten, um den filmischen Stoff zu erarbeiten. Die Entfernung spielt in Zeiten des Internets keine Rolle. Ein Gegenbesuch der Polen, bei dem diese Deutschland kennen lernen sollen, ist für Oktober 2011 geplant.

Copyright © 2009 SÜDKURIER Medienhaus - Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung durch unberechtigte Dritte nur mit schriftlicher Genehmigung durch das SÜDKURIER Medienhaus.